



Frische Farben: Hochhäuser in der Brüsseler Straße am Heuchelhof.

FOTO: OTTO KINDERMANN

Stadtteil mit neuem Gesicht

Zehn Jahre „Soziale Stadt“ am Heuchelhof

„Heuchelhof“, dieser Name klingt heute besser als vor zehn Jahren. Nicht immer stießen Aussiedler und Ausländer auf Verständnis. Die meisten sind inzwischen gut integriert. Der Stadtteil hat viel zu bieten, auch ein freundliches Wohnumfeld.

Von unserem Redaktionsmitglied
REGINA URBON

Zehn Jahre „Soziale Stadt“: ein Städtebauförderprogramm, das am Heuchelhof fruchtete. Im Jahr 2010 läuft es aus. Es hat dem Stadtteil nicht nur ein neues Gesicht gegeben, sondern auch ein neues Image. Viele wohnen gerne hier.

Das war nicht immer so, denn die anonyme Hochhausbebauung, die einseitige Belegung und Gettoisierung in den 80-er und 90-er Jahren führten zu sozialen Spannungen und waren immer wieder Auslöser für Vandalismus. Der Stadtteil, von Anfang an geprägt durch verschiedene Einwanderungswellen, galt bald als „Brennpunkt“. Allein im Hochhausbereich „H1“ – entstanden in den 60-er Jahren als erster Teil des Heuchelhofes – sind 40 Prozent der Bevölkerung Spätaussiedler, viele von ihnen aus der ehemaligen Sowjetunion, und 17 Prozent Ausländer. 3700 Einwohner hat allein dieser Bereich – insgesamt 11 000 Menschen leben im gesamten Stadtteil Heuchelhof.

Mit dem Projekt „Die Soziale Stadt Würzburg Heuchelhof H 1“ kam nicht nur von außen Hilfe, sondern es wurde vor allem auch die Selbsthilfe der Bürgerinnen und Bürger gefördert. Mehr und mehr wuchsen die Kontakte der Bewohner untereinander. Und es entstand ein attraktiveres Wohnumfeld. Regie führte von Anfang an eine Steuerungsgruppe aus Mitarbeitern von Stadt und Regierung.

Läden statt dunkle Schluchten

„H 1“ ist das eigentliche Zentrum des Heuchelhofes mit kleinem Marktplatz („Place de Caen“), Einkaufsmöglichkeiten, Banken, Apotheke und Ärzten und in der Nähe Kindergärten, Schulen, Kirchen und Jugendzentrum. Im Rahmen der „Sozialen Stadt“ wurde der „Place de Caen“ aufgepeppt: mit Boden-Leuchten und neuen Bänken. Der alte verwahrloste Brunnen wurde abgebaut.

Im Hochhausbereich sind viele Fassaden farblich neu gestaltet worden – entsprechend einem Leitfadens, der mit den ortsansässigen Wohnungsunternehmen entwickelt wurde. Ehemals dunkle Arkaden wurden zu hellen, kleinen Läden wie in der Den Haager



OBEN: Quartiersmanagerin Hermine Seelmann.

MITTE: Der Tanzlehrer ermutigt seine kleine Schülerin.

UNTEN: „Altes Schwimmbad“ Den Haager Straße 18: Treff und Anlaufpunkt.

FOTOS: OBERMEIER (2), MÜLLER (1)

Straße 14 bis 18: Secondhand-Laden, Concierge-Dienst für Hausmeister- und Hilfsdienste oder gläserne eingefasste Fahrrad-Garagen. So verschwanden dunkle und unübersichtliche Durchgänge neben den Hauseingängen.

Bewohner pflanzen mit

Neue Laternen am Fußweg sorgen heute für helleres Licht. Die Bewohner konnten bei einer Ortsbegehung die neuen Leuchten mit aussuchen. Sie haben sich auch gegen die vielen undurchsichtigen Hecken am Wegesrand und für mehr Grün entschieden. So wurde auch der Fußweg vom Place de Caen zum „Treffpunkt Altes Schwimmbad“ (Den Haager Straße 18) und zum Stadtteilzentrum, dem früheren evangelischen Gemeindezentrum in der Den Haager Straße 4a, erneuert. Großzügigere Freiflächen entstanden, und viele der Belüftungsgräben an den Tiefgaragen erhielten begehbare Gitterroste.

Urbane Achse

Der Koordinator im Sozialreferat der Stadt Siegfried Scheidereiter bezeichnet den neu gestalteten Weg durch das Wohngebiet gerne als die „urbane Achse“ im Quartier H 1. Sie verbindet Einrichtungen und Menschen, ermöglicht an ihren Plätzen Kommunikation und führt weiter – auch zu den Spielplätzen, die im Rahmen der „Sozialen Stadt“ aufgewertet wurden. Der Spielplatz an der Bonner Straße erhielt Klettergerüst, Fußballtor und der Sandkasten eine Überdachung. Der so genannte Gummispielplatz in der Mitte des H 1 soll zu einem Aktivspielplatz mit einem interessanterem Geräte- und Bewegungsangebot umgebaut werden, das sich am Konzept der Klettergärten orientiert.

Das erste Stadtteilzentrum Den Haager Straße 4a war zunächst Kristallisationspunkt der „Sozialen Stadt“ mit Sitz des Quartiersmanagements und des Allgemeinen Sozialdienstes der Stadt (ASD). Es wurde schnell zum organisatorischen Mittelpunkt für soziale Maßnahmen, zum Kommunikationszentrum und Versammlungsort. Hier wurden Kurse und Treffs abgehalten. Ob es um soziale oder bauliche Anliegen, Mängel oder Verbesserungen ging: immer waren und sind die Anwohner willkommen. Es wurde jedoch

bald sehr eng. Eine zweite Anlaufstelle folgte im September 2008: Der „Treffpunkt Altes Schwimmbad“. Das Quartiersmanagement zog hierher um und weitere Räume stehen zur Verfügung.

„Städtebauförderung“, dieses Wort mag vor allem nach Architektur klingen. Ziel der „Sozialen Stadt“ ist es jedoch, Entwicklungen anzustoßen, die dazu beitragen, dass sich die Menschen in ihrem Stadtteil wohl fühlen und gute Voraussetzungen für angenehme Nachbarschaft und Integration vorfinden. Die Quartiersmanagerin und ihre Mitarbeiter helfen dabei, indem sie beraten, Kurse ermöglichen, Menschen zusammenführen, Veranstaltungen und Feste organisieren und mit möglichst vielen Akteuren am Heuchelhof eng kooperieren.

Fast alle Neuerungen sind in Arbeitsgruppen und Workshops mit den Bewohnern geplant worden. Sogar für Kinder gab es eine Planungswerkstatt mit dem Gartenamt für die Erneuerung des Spielplatzes Bonner Straße. Einige der engagierten Bürger wurden Mitglieder der Sicherheitswacht, die Kontrollgänge am Heuchelhof übernimmt. Da können sich zum Beispiel russischsprachige Mitarbeiter ihren Landsleuten gegenüber gut einbringen und um Problemlösungen bemühen. In einem eigenen Projekt kümmern sich zudem seit Mai 2003 engagierte Bewoh-

ner als Nachbarschaftshelfer um Spielplätze und Fußwege im H 1 und die angrenzenden Grünanlagen, sammeln Müll und verstreute Einkaufswagen, sprechen mit der Bevölkerung und werben für mehr Sauberkeit – alles in Zusammenarbeit mit Stadtreinigern, Gartenamt und Wohnungsgesellschaften.

Stadt finanziert weiter

„Auch künftig wird ein ressortübergreifendes städtisches Team in enger Kooperation mit der Stadtbau GmbH weitere notwendige städtebauliche und soziale Maßnahmen planen und Akzente setzen“, so Scheidereiter. Einbezogen wird der neue Quartiersbeirat, bestehend aus Akteuren vom Heuchelhof, begleitet vom Quartiersmanagement. Quartiersmanagerin Hermine Seelmann sieht optimistisch in die Zukunft: „Wir setzen auch in den nächsten Jahren auf das Engagement der Heuchelhofer. Mit der Neugestaltung des zentralen Spielplatzes können wir noch einen wichtigen baulichen Beitrag zur Verbesserung des Lebensqualität im H 1 realisieren, und dann wird es vor allem darum gehen, weiterhin die vielen sozialen Projekte und Veranstaltungen mit Leben zu erfüllen.“

Die Erfolge auf dem Heuchelhof haben nun auch zu einem weiteren städtischen Engagement mit dem Programm „Soziale Stadt“ in der Zellerau geführt.

„Soziale Stadt“

Das Städtebauförderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ startete 1999 mit dem Ziel, die Abwärts Spirale in benachteiligten Stadtteilen zu stoppen. Die Lebensbedingungen sollten verbessert werden. In den vergangenen zehn Jahren investierten Bund, Länder und Kommunen 2,3 Milliarden Euro. In Bayern tragen Bund und Land jeweils 30 Prozent der Projektkosten, und die Kommune steuert 40 Prozent bei. Insgesamt werden bis Ende 2010 zirka vier Millionen Euro im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt“ am Heuchelhof investiert sein – der Anteil der Stadt Würzburg beträgt dabei rund 40 Prozent.

Finanzierungsbeispiel: „Treffpunkt Altes Schwimmbad“, Baukosten inklusive Freianlagen rund 400 000 Euro. Hiervon wurden etwa 56 Prozent aus Bund- und Ländermitteln gefördert. Circa 27 Prozent übernahm als Kooperationspartner die Stadtbau Würzburg GmbH. Die Stadt zahlte 17 Prozent.

Das Quartiersmanagement ist Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr erreichbar. Die beiden Treffpunkte Den Haager Straße 18 und Den Haager Straße 4a stehen werktags von 8 bis 21 Uhr zur Verfügung. Geboten werden Veganer-Kochkurs, Tanzen, Malen, russisches Theater, Nachhilfe und mehr. ☎ 0931- 20 55 70 70.